

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Nachnahme,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Verschlags.

Nr. 223.

Freitag den 22. September.

1905.

## Sozialdemokraten und Konservative am Verleumdungsstränge.

Die Sozialdemokraten ärgert es, daß nicht sie allein die Fleischversteuerung durch die Grenzzerren bekämpfen, sondern daß auch die freimüthige Volkspartei in zahlreichen Kundgebungen städtischer Behörden und in Vereinen auf dem Plan ist, um der Fleischsteuer entgegenzutreten. Der „Vorwärts“ verfuhr es deshalb so darzustellen, als ob in freimüthig regierten Städten die „Versteuerungspolitik gepflegt“ und insbesondere für die weitere Aufrechterhaltung städtischer Abgaben auf Fleisch gewirkt werde. Diese elende Verleumdung wird mit großem Behagen auch von konservativer Seite aufgenommen, wie ein in mehreren Kreisblättern unter der viel-sagenden Ueberschrift „An ihren Fräulein sollt ihr sie erkennen“ erschienener Artikel zeigt.

Bekanntlich enthält das neue Zolltarifgesetz eine Bestimmung, wonach von 1910 ab städtische Aufgebaben auf notwendige Lebensmittel, u. a. auf Fleisch, nicht erhoben werden dürfen. Dieser Paragraph sei, so behauptet der „Vorw.“, unter dem Widerspruch auch der freimüthigen, das Zolltarifgesetz gekommen. Das gerade Gegenteil ist die Wahrheit. Gerade die freimüthige Volkspartei hat die Aufhebung städtischer Abgaben mit dem Zolltarifgesetz in Verbindung gebracht. Die freimüthige Volkspartei verlangte in der Zolltarifkommission (Antrag Zinkbecht) diese Aufhebung unmittelbar mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, weil nach der Versteuerung der Lebensmittel durch die Erhöhung der Reichszölle eine Versteuerung durch Kommunalabgaben um so weniger statthaft sein könne. Nachdem die Zolltarifkommission dem Antrag der freimüthigen Volkspartei zugestimmt hatte, hielten im Plenum des Reichstags die Konservativen einen Änderungsantrag, die Aufhebung der städtischen Abgaben erst vom Jahre 1910 ab eintreten zu lassen. Diese Änderung wurde angenommen gegen die Stimmen der freimüthigen und Sozialdemokraten. Während also in bezug auf diesen Paragraphen die freimüthigen mit den Sozialdemokraten genau dieselbe Haltung bei der Abstimmung beobachteten, macht jetzt der „Vorwärts“ der freimüthigen Volkspartei ihre Haltung zum Vorwurf. Kann man freier einen Vorbehalt verbreiten und dreier eine Partei verleumdend?

Der „Vorwärts“ beruft sich weiterhin auf eine Konferenz städtischer Vertreter, die am 14. September in Mannheim stattfand und beschloß, zu petitionieren, damit jene Aufhebung städtischer Abgaben nicht schon 1910, sondern erst 1917 erfolge. Der „Vorwärts“ sucht diese Zusammenkunft und jenen Beschluß als eine freimüthige Sache hinzustellen, die der Oberbürgermeister Beutler von Dresden in Szene gesetzt habe. Nun ist Herr Beutler aber nicht weniger als freimüthig. Ob und wie weit überhaupt an der Mannheimer Zusammenkunft irgend freimüthige Vertreter von Kommunen teilgenommen haben, ist uns durchaus unbekannt. Jedenfalls würden sich dieselben damit in schroffen Widerspruch gesetzt haben mit dem für alle Parteimitglieder absolut verbindlichen Eisenacher Programm der Partei, welches ausdrücklich verpflichtet, für die Entlastung notwendiger Lebensmittel von Steuern und Zöllen einzutreten. Eine Petition im Sinne der Mannheimer Zusammenkunft aber hat übrigens im Reichstag von vornherein nicht die mindeste Aussicht auf Annahme.

Der Umstand, daß gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit sehr gelenkt ist auf die Versteuerung des Fleisches, sollte allenhalben dazu auffordern, dem ursprünglichen Antrag der freimüthigen Volkspartei im Reichstag entsprechen, auch die Aufhebung städtischer Abgaben auf Fleisch alsbald erneut in Anregung zu bringen.

## Die Reichstags-Erfassung in Essen.

Die Reichstags-Erfassung in Essen hat das allgemein erwartete Resultat ergeben: Stichwahl

zwischen Zentrum und Sozialdemokraten. An der durch die Vermehrung der Wählerzahl seit 1903 um 15 000 Stimmen bewirkten Steigerung der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen hat, wie ebenfalls vorauszusetzen war, die Sozialdemokratie, die für ihren Kandidaten ein Plus von 6 000 Stimmen erzielte, den stärksten Anteil. Die Fleischnot ist ein vorzügliches Propagandamittel für die Sozialdemokratie gewesen und, wenn Dankbarkeit in der Politik eine Rolle spielt, so dürfte die Sozialdemokratie nicht unterlassen, dem preussischen Landwirtschaftsminister Herrn v. Pöbbecke ein in ganz besonders herzlichen Worten abgefaßtes Dankschreiben zu überreichen. Wenn das Reichsamt des Innern aber wieder, wie im Jahre 1896, eine amtliche Enquete über die Ursachen des Anwachsens der Sozialdemokratie veranstalten sollte, so wird Herr Graf Rosadowich hoffentlich nicht verabsäumen, den Anteil, den der über die Fleischnot wühlende preussische Herr Landwirtschaftsminister an dem Stimmenwuchs der Partei mit Recht für sich in Anspruch nehmen kann, gewissenhaft zu verbuchen.

Der Mißerfolg der liberalen Kandidatur Niemeyer kann nach allem, was vorausgegangen war, nicht überraschen. Politische „Vielfältigkeit“ ist eben nicht immer eine Empfehlung, in Essen hat im Gegenteil die verschwommene Haltung des liberalen Kandidaten seine Chancen von vornherein fast herabgemindert; auch ohne die Abstufung der christlich-sozialen Stimmen wäre der liberale Kandidat nicht in die Stichwahl gekommen.

Am Kläglichsten hat freilich der von den Antisemiten aller Richtungen und mit dem Aufgebot aller agitatorischen Kräfte unterstützte Stöcker-Kandidat Behrens abgeschnitten. Wochenlang hat die christlich-soziale Presse ins Land hinauspfeffert, daß die Aussichten für den Kandidaten der christlich-sozialen Partei die allerbesten seien, daß der Liberalismus im Wahlkreise abgewirtschaftet habe und dergleichen Mägen mehr. Und nun dieses klägliche Resultat! Wenig über 2000 Stimmen von insgesamt abgegebenen 86 000 Stimmen, d. h. noch nicht 2,5 Proz. der Gesamtstimmen, sind auf die Christlich-Sozialen entfallen, die damit renommiert hatten, den Liberalismus im Wahlkreise „vernichten“ und mit ihrem „christlichen“ Sozialismus die Sozialdemokratie aus dem Sattel heben zu können. Vielleicht hält Herr Stöcker sich und seinen Anhängern nach der Wahl eine kleine Bspredigt über das sehr zeitgemäße Thema: „Hochmut kommt vor dem Fall“.

## Zur Lage in Russland.

Um die Unruhen im Kaukasus zu unterdrücken, wurden am Dienstag in Dsessa eine Division Infanterie und 18 Schnellfeuergeschütze zu Schiffe nach Batumi verladen. Die Nachricht, daß Woronow-Daschlow abberufen und Prinz Napoleon Bonaparte an seiner Stelle den Kaukasus „passifizieren“ soll, wird widerwärtig. Wie not ein scharfes Eingreifen in Kaukasien sei, beweist wieder folgende Meldung der „Petersb. Telegraphen-Agentur“ aus Tiflis vom Dienstag: In Batumi dauern die Mordtaten und die Verwundungen, die mit Gieß- und Stichwaffen ausgeführt werden, an. Räuberei wird überall in der Provinz Elisabethopol getrieben, besonders auf der Straße nach Aghama; auf dieser ist General Zafaischwill mit Truppen angekommen. Eine Bande von Tataren wurde von Kofeken bis in ein armenisches Kloster in der Provinz Gelwan verfolgt und dort zernichtet, bis Nebammenaner zum Entsatz herbeieilten und sie besetzten.

Zur Reformbewegung in Ausland liegen wieder einige Nachrichten vor. So wird aus Dsessa gemeldet, daß der Minister des Innern den Elisabether Grafen ernächtigt hat, einen Kongreß der Grundbesitzer des Reiches zur Regelung der Agrarfrage einzuberufen.

Die Stadtverwaltung von Dsessa hat in

einer außerordentlichen Sitzung am Dienstag beschlossen, die Regierung zu ersuchen, vor den Wahlen zur Reichsduma gesetzliche Befreiheit, Pressefreiheit und Freiheit für Versammlungen und Vereine zu gewähren, da sonst Wahlen unmöglich seien.

Die deutsche Regierung und der Fall Kasprzak. Im „Vorwärts“ wird am Mittwoch der Wortlaut der Antwort bekannt gegeben, die der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Richthofen, auf die Eingabe sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter erteilt hat, die sich beim Reichsfangler zu Gunsten des deutschen Untertanen Kasprzak verwandt hatten, der infolge kriegsgerichtlichen Urteils wegen vierfachen Mordes, begangen an Polizei- und Militärpersonen bei Gelegenheit der Aufhebung einer Geheimdruckerei, am 8. d. M. in Warschau gehängt worden ist. Die betreffende Eingabe an den Fürsten Bülow war telegraphisch am 8. September nachmittags abgesandt worden, konnte also Kasprzak nichts mehr nützen. Gleichwohl hat der deutsche Botschafter in Petersburg alsbald nach Eingang der Bestellung diese zur Kenntnis des russischen Ministers des Aeußeren gebracht. Bei dieser Sachlage blieb, so heißt es in dem Schreiben, nur übrig, zu prüfen, ob das russische Konsul in Warschau Befehl zu einer nachträglichen Befreiung bei der tschechisch-russischen Regierung Anlaß gab.

Der „Vorwärts“ verspricht nachzuweisen, daß hier ein „dreifacher Aufbruch“ begangen worden sei. Jedenfalls wird diese Angelegenheit auch noch ein Nachspiel im Reichstag haben.

In Riga wurden in der vergangenen Nacht zwei politische Verbrecher, die eine Rolle als Führer gespielt haben, aus dem dortigen Zentralgefängnis gewaltsam befreit. Dabei wurden zwei Wächter und ein Edlmann getötet und mehrere Polizeibeamteten verwundet. Zwei an der Befreiung beteiligte Personen sind verhaftet worden.

Auf den Prinzen Louis Napoleon wurde, wie ein Londoner Blatt meldet, am Dienstag in Petersburg, als er im Wagen fuhr, ein Schuß abgefeuert, der Prinz wurde jedoch nicht getroffen. Dem Attentäter gelang es, zu entkommen. Die Folge scheint gewesen zu sein, daß der Zar die Ernennung des Prinzen rückgängig gemacht hat.

Ueber ein blutiges Vorkommnis in Finnlands Hauptstadt wird der „Frff. Ztg.“ gemeldet. Bei dem am 16. September in Helsingfors abgehaltenen Meeting der konstitutionalistischen Partei, an welchem annähernd 25 000 Personen teilnahmen, wurden von der Polizei und dem Militär 72 Personen verwundet. Die Zahl der verwundeten Militärs ist unbekannt. Getötet wurden 2 Offiziere und 12 Soldaten. Eine amtliche Meldung liegt nicht vor, man hat also die unbequeme Sache veruscheln wollen.

Klöster und Brannwein. Einem Privatbrief aus Dsessa entnimmt die „Russ. Korresp.“ folgende interessante Bemerkung: ... Eine Spezialverordnung des Zaren hat bestimmt, daß alle Matrosen, die irgendwo an den Unruhen auf den Kriegsschiffen beteiligt gewesen sind, von neuem verurteilt werden. Aber nicht genug damit; diese Verurteilten oder Kompromittierten, soweit sie nicht härtere Strafen erlitten, werden jetzt auch auf drei oder vier Tage in Klöster expediert, um dort Buße zu tun und zu bereuen. Die Matrosen, die von diesen merkwürdigen Wüstenfahrten zurückkehren, äußern sich sehr befreit über ihre Erlebnisse. Sie berichten, daß sie mit den jungen Mönchen Brannwein tranken, und seltene Tage verlebten. Dem Zaren wird man gewiß berichten, welche wunderlichen Einflüsse die Klosterreisen herbeiführen ...

Die russischen Hochschulen werden, obwohl man ihnen jetzt ein Stück Selbstverwaltung gegeben, nach wie vor von der Polizei beherrscht. Der auch im Auslande sehr bekannte Professor der Geschichte M. M. Kowalewsky war vom Petersburger Polytechnikum zum Lehramt berufen worden. Die Berufung wurde auch amtlich bestätigt, aber wie man

der „Ruff. Korresp.“ mittelst, ist Kowalewsky nicht imstande, seine Vorlesungen zu beginnen, da sich in diese Angelegenheit ein „anderes“ Ressort eingemischt hat. Das „andere“ Ressort ist wahrscheinlich das Polizeidepartement. Kowalewsky ist liberal und war feinerzeit deshalb seines Professorenpostens an der Moskauer Universität verlustig gegangen. Das erklärt alles.

## Deutsch-Südwestafrika.

Eine neue Verlustliste kommt aus Südwestafrika. Nach einem Telegramm aus Windhof sind am 5. September d. J. auf Patrouille bei Dombodrusindjo gefallen: Unteroffizier Johann Bree aus Kalbau, Kopfschuß; am 11. 9. d. J. auf Patrouille bei Garudus gefallen: Gefreiter Karl Buhr aus Neutode, Gefreiter Gustav Weitzges aus Halberstadt; am 15. 9. d. J. beim Ueberfall der Weidewache östlich der großen Karraaberge verwundet: Reiter Wilhelm Ritsche aus Nottebendorf, schwer, Schuß linke Brust, Gefreiter Otto Kietzsch aus Rothenne, leicht, Fleischschuß rechten Unterarm, Reiter Gerhard Habeldant, aus Effen, Fleischschuß rechten Ellenbogen. — Sanitäts-Unteroffizier Karl Scholz, welcher im Gefecht bei Nubib westlich Garudus vermisst wurde, hat sich wieder eingefunden.

Amlich wird nach einer Kapfabriker Meldung bekannt gemacht: Während der Verfolgung Witbois durch General v. Frohna entkam Witboi den vereinigten Abteilungen und griff einen langen deutschen Konvoi in der Nahe von Keemanshoop an. Die Begleitmannschaft wurde überfallen und fast völlig niedergemacht. In die Hände des Feindes fielen tausend Stück Vieh, 122 Wagen, darunter einige mit Munition beladene, und eine Anzahl Gewehre.

Ein Berliner maßgebender Stelle liegt eine Befähigung dieser Meldung nicht vor.

## Zur Fleischnot.

Auch in Dänzig hält die Fleischlieferung ununterbrochen an. Auf dem letzten Viehmarkte wurden dort zwar 1032 Schweine angetrieben (in voriger Woche 960), aber wiederum ist das Gewicht des größten Teiles nur ein sehr geringes zu nennen. Gegen 700 wogen nur 1 bis 1 1/2 Zentner, manche sogar darunter. Das ergibt, wie die „Danz. Zig.“ betont, einen Ausfall gegen normale Zeiten, wo man nur 2 bis 3 Zentner schwere Schweine als Schlachtvieh auftrieb, von mindestens 1000 Zentnern, um welche die Volksernährung geführt wird. Und dabei halten sich die Preise auf der bisherigen enormen, seit dem Besetzen des Schlachthofes überhaupt noch nie notierten Höhe!

Der Seltener Stadttrat beschloß zur Abwehr der Fleischnot den Ankauf von Nordfischen in großen Massen. Die Stadt wird der Bürgersehaft Fische zum Selbstkostenpreise abgeben.

## Politische Uebersicht.

In der Marokkofrage sind die deutsch-französischen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß geblieben. Dem „Vokalanz.“ wird am Mittwoch aus Paris gemeldet: Hier wird durch eine Savane, vermutlich schon innerhalb der nächsten 48 Stunden, die volle Einigung Deutschlands und Frankreichs in der Marokkofrage bekannt gegeben werden. Die Einzelheiten zu erfahren, bleibt dem Reichstag und der französischen Kammer vorbehalten.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Lösung der ungarischen Krisis ist man auf ein neues ungewöhnliches Auskunftsmitel verfallen. Wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet, ist die Entsendung eines sogenannten homo regius in Aussicht genommen, der als Vertrauensmann der Krone mit den Führern der Koalition in Verhandlung tritt und die Lösung der Krise vorbereitet. Als Kandidaten für diese Mission werden der frühere Finanzminister Dr. v. Lutz, der frühere Ministerpräsident Werkele und der gemeinsame Finanzminister Baron v. Burian genannt. Die Designierung des Vertrauensmannes soll Ende dieser Woche erfolgen. — Wie nach einer Wollfischen Meldung aus Budapest verlautet, sollen die Führer der drei koalitierten Linien angehörigen Fraktionen, und zwar Kossuth, Graf Andrássy, Baron Kámy, Graf Aladar Zichy, am Sonnabend bei dem König in gemeinsamer Audienz erscheinen.

**Anzland.** Die russische Regierung unterhandelt, wie „Daily News“ von quinierrichteter Seite erfährt, mit einer Gruppe britischer Kriegsschiffverfertiger und Schiffbauingenieure über die Erteilung sämtlicher Aufträge an Schiffschiffen, Kreuzern, Torpedobooten und Torpedobooten für die ganze neuzubauende russische Flotte.

**Schweden und Norwegen.** Mit dem Gedanken einer norwegischen Republik beginnt man in Norwegen sich zu befreunden. Das „Dagbladet“ in Christiania tritt für eine Republik ein, da

eine Notwendigkeit für ein Königtum nicht länger vorzuliegen scheint. Jedenfalls, meint das Blatt, müsse das Volk gehört werden, bevor eine Staatsform festgelegt werde.

**Türkei.** Eine armenische Bombenmiederlage ist in Konstantinopel endlos worden. Ein Hausbesorger namens Manul, dessen Wohnhaus in Tacim, dem vornehmsten Stadtteil Pera, liegt, war der türkischen Polizei schon längst als eingeleiteter armenischer Komitatist bekannt. Bei einer am Dienstag vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man nach dem „D. Z.“ im Brunnen des Hauses dreihundzwanzig leere Bomben, zweihundzwanzig Flaschen mit Phosphorsäure und anderen Explosivstoffen und hundert Pakete armenischer Drucklettern. Manul wurde verhaftet.

**Mittelamerika.** Nach einer bisher noch unbefangenen Depesche aus Panama hat am 8. September in Bogota Präsident Reyes sich zum Diktator erklärt und die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes gefangen gesetzt. Der Pöbel griff seinen Palast an, die Truppen gaben Feuer und viele Leute wurden getötet und verwundet. In Antioquia und Santander brachen Empörungen aus. — Der französische Gesandte in Caracas hat nach einer „Reuter“-Meldung vom Dienstag gegen die Schließung der französischen Telegraphenstation und die Ausweisung des Direktors derselben Protest erhoben. Präsident Castro wird am Mittwoch den Richter Calhoun, den Sondergesandten der Vereinigten Staaten, empfangen.

## Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Der Kaiser wohnte am Mittwoch den Mandowern in der Nähe von Belgitz bei. Im Mandowergelände hatte ein markierter Feind eine Stellung bei Bergschloß, wo auch der Kaiser Aufstellung nahm. Das dritte Korps machte einen Angriff, eröffnete ihn mit einem längeren Artilleriekampf und ging schließlich zum Sturm über. Um 12 Uhr hielt der Kaiser Kritik ab, begründete hierauf die Truppen, indem er die zum Vorbeimarsch formierten Kolonnen abritt, nahm einen einmaligen Paradeaufmarsch, die Infanterie in Regimentskolonnen, und ritt darauf nach der Stadt zurück, wo er sich etwa um 2 Uhr im Sonderzug nach der Wildpartstation begab. Um 3 Uhr 45 Min. traf der Monarch auf Wildpartstation ein und begab sich dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

— (Staatssekretär v. Tzipig) ist zum Besuch des Reichslandlers aus St. Vösten in Baden-Baden eingetroffen.

— (Die Nachricht von dem Rücktritt des Handelsministers Moller) wird fast in der gesamten Presse dahin aufgefaßt, daß der „Berliner Lokalanzeiger“ sich mit der Veröffentlichung des angeblichen Gerüchtes zu einem Sprachrohr einzelner Kreise der Industrie und Bankwelt gemacht habe. Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, daß ihre sofort ausgesprochene Vermutung, der Handelsminister denke nicht an seinen Rücktritt, vollkommen begründet ist.

— (Eine Reihe von Auszeichnungen) hat der Prinzregent von Bayern preussischen Offizieren verliehen. U. a. erhielten das Großkreuz des Militärverdienstordens: der Chef des Militärkabinetts Generalleutnant Graf von Hülsen-Haeseler, Generalleutnant des Kaisers Generalleutnant von Wolke und der Kommandierende General des 18. Armeekorps, Generalleutnant von Gähstner.

— (Ueber die Draufsteuer) sucht das Reichsschatzamt nach wie vor den Mantel des Geheimnisses zu breiten. Gegenüber der jüngsten, von uns wiedergegebenen Mitteilung der „Köln. Volkszeitg.“, erklärt die „Deutsche Tageszeitg.“, offiziös, daß die von dem rheinischen Blatt angegebenen Sätze der Draufsteuer zum größten Teil unrichtig seien. Außerdem handle es sich um Vorschläge, die der Begünstigung unterbreitet worden sind. Ueber die schließliche Ausgestaltung des Entwurfes lasse sich noch gar nichts sagen. Jedenfalls werde man bemüht sein, eine härtere Belastung der kleinen Betriebe zu vermeiden. Dieses Dementi sagt herzlich wenig. Das Reichsschatzamt wird doch keine höheren Sätze zur Begünstigung unterbreiten, als es selbst dem Gesandten einverleibt wissen will, und wenn schon für die untere Schar der bisherigen Sätze beladene verdoppelt wird, so läßt das wenig die Absicht erkennen, eine härtere Belastung der kleinen Betriebe zu vermeiden. Ohne jeden Zweifel werden ähnlich wie bei der Tabaksteuer diejenigen, die der Draufsteuer jetzt noch ziemlich indifferent gegenüberstehen, ihr klaues Wunder erleben, sobald die Vorlage an den Reichstag gelangt.

— (Die Verdächtigungen Deutschlands) in der englischen Presse nehmen kein Ende. So gehört, wie offiziös aus der Wilhelmstraße in Berlin mitgeteilt wird, das Gerücht von Vandalenwerk auf der Insel Thasos zum Zweck der Anlegung einer Kolonisation für die deutsche Kriegsflotte zu den Tendenzlügen, die seit geraumer Zeit systematisch verbreitet werden, um die

Friedensliebe Deutschlands zu verdächtigen und das Deutsche Reich als den Unruhefaktor im Kreise der europäischen Völker Europas hinzustellen. In Wahrheit ist niemals wegen Anlegung einer Kolonisation weder auf Thasos noch auf einer andern Insel des Mittelmeeres verhandelt worden.

— (Der Evangelische Bund) der bisher seine Hauptaufgabe darin erblickt hat, den Herrschgütern des Ultramontanismus entgegen zu treten, plant anscheinend eine Erweiterung seiner Betätigung. In der am Sonntag und Montag in Würzen stattgehabten Hauptversammlung des sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes wurde am Schluß der Tagung von den Vorstehern mitgeteilt, daß Bestrebungen im Gange seien, „die evangelische Bewegung zu einer Sache des Protestantismus der ganzen Welt zu machen“. Von derartigen Bestrebungen, die nur den Eindruck erwecken, als wolle der Evangelische Bund das von dem Ultramontanismus gegebene schlechte Beispiel befolgen, sollte der Bund sich besser enthalten und sich auf die ihm nächstliegende Aufgabe beschränken, in immer weitere Kreise Aufklärung über die der deutschen Geisteskultur durch den Ultramontanismus drohenden Gefahren zu tragen.

— (Aus Dberschlesien.) Die „Köln. Volkszeitg.“ behauptet, daß in Dberschlesien tatsächlich Einigungsverhandlungen zwischen dem Zentrum und den Polen stattgefunden haben. Die Nachricht der „Kattow. Zig.“, eine zwar den Tatsachen voraus, indes sei es richtig, „daß in Kreisen der ober-schlesischen Geisteswelt die durch den Chauvinismus von deutscher und polnischer Seite in Dberschlesien geschaffene Lage den Gegenstand einer freien „Diskussion“ habe.“ Es wird also im ganzen und großen das behauptet, was das Kattowitzer Blatt behauptete. Der anfängliche Ablehnungsversuch war auch um so plumper, als das Dementi ganz allgemein dahin lautete, daß die Nachricht „den Tatsachen nicht entspricht.“ Zweifellos bildet auch den Kern der Verhandlungen bei Versuch einer Verständigung über die Verteilung der Reichstags- und Landtagsmandate in Dberschlesien. Das Polenblatt am Rhein begründet nämlich selber die Notwendigkeit der „Einigungsverhandlungen“ mit dem „Bruderkampf“ zwischen Zentrum und Polen bei der letzten Landtagswahl in Doppel und in der jetzigen Wahlbewegung für die bevorstehende Reichstagswahl in Kattowitzer-Gebiete. Alle Bemühungen der beiden Parteien sind also ganz offensichtlich darauf gerichtet, durch eine friedliche Verständigung zwischen Polen und Zentrum in Dberschlesien die ledigen Wahlkämpfe für die Zukunft gänzlich auszufalten.

— (Der polnische Reichstagsabgeordnete Kuteriski) der seit einiger Zeit wiederholt verurteilt wird, ist nach Deutschland zurückgekehrt und hat die gegen ihn früher erlassene zweimonatliche Gefängnisstrafe in Ploggen bei Berlin angetreten. In seiner neuen Straffache wegen Aufrechterhaltung verschiedener Besetzungsklassen zu Gewaltthatigkeiten gegen einander ist Termin auf diesen Mittwoch vor der Strafkammer anberaumt.

— (In den sächsischen Landtag) wird möglicherweise doch ein Sozialdemokrat einziehen. Wie der „Voss. Zig.“ aus Leipzig gemeldet wird, verfügt der Sozialist Goldstein im 37. ländlichen Wahlkreise (Gartenstein-Wildensfels) bis jetzt über 49 von 101 Wahlmännern. Es ist möglich, daß die an der Majorität fehlenden zwei Stimmen noch in den Nachwahlen gewonnen werden.

— (Von der asiatischen Besatzungsbrigade) sind die abgelösten Offiziere und Mannschaften, etwa 800 Mann, Transportführer Major Nigen-Neyer, am Dienstag mit dem Dampfer „Silvia“ in Hamburg eingetroffen.

— (Das Kanonenboot „Gabi“) ist am Mittwoch einem Telegramm aus Brunsbüttel zufolge nach zehnjährigem Aufenthalt in den westafrikanischen Gewässern zurückgekehrt.

— (Aus den Kolonien.) Zu den Unruhen in Südamerika läßt sich jetzt das Auswärtige Amt in der „Köln. Zig.“ vernehmen. Der genannten Behörde ist es ungewiß, „daß die Unruhen unter den Eingeborenen im nordwestlichen Teile des Konfessionsgebietes der Gesellschaft Südamerika auf die Art und Weise zurückzuführen sind, wie in diesem Gebiete der Kautschukhandel betrieben wird. Jureit streiten sich die Vertreter der Gesellschaft Südamerika und der Rüstfirmen von Batanga darüber, wer eigentlich der schuldige Teil ist. Aus den gegenseitigen, einander gegenüberstehenden Behauptungen ist natürlich keine Klarheit zu gewinnen, obwohl man in unmittelbarer Nähe der Beteiligten dazu neigt, den Rüstfirmen den größeren Teil der Schuld beizumessen.“ Der „Düsseldorfer“ in der „Kölnischen Zeitung“ teilt dann mit, daß die Kolonialregierung schon seit längerer Zeit eingehende Erhebungen über die Ursachen der Unruhen anstellt. Sie hat vor einiger Zeit auch dem Gouverneur anbeigelegt, mit dem Abschluß der Untersuchung einen tüchtigen Beamten

besonders zu beaufichtigen. Möglichste Klarheit in dieser Angelegenheit sei dringend erforderlich, damit für die Zukunft auf Grund dieser Untersuchung Maßnahmen getroffen werden können, welche die Wiederholung derartigen Eingeborenen-Unruhen in Folge des Handelsbetriebes nach Möglichkeit verhindern.

### Provinz und Umgegend.

4 Von der Elbe, 20. Sept. Der Schiffsverkehr war in diesem Jahre verhältnismäßig erheblich stärker als im vergangenen Jahre. Vom 1. Januar d. Js. bis heute sind nicht weniger als 6007 befahrene Schiffe und 1482 Flöße von Böhmen in Deutschland eingetroffen.

† Dresden, 20. Sept. In der bekannten Gloden- und Kunstgalerie von L. Albert Bierling in Dresden, aus der einst das Denkmal auf dem Nickerle in Erz gegossen hervorging, werden gegenwärtig die Vorbereitungen zum Guss des Sarkophages für den in der sächsischen Fürstengruft unter der falschlichen Hofkirche ruhenden König Georg getroffen. Der Entwurf zu dem Sarkophag, der demjenigen des Königs Albert ähnlich ist, stammt von dem König. Hofarchitekten Fröhlich, während das Modell Hofbildhauer Koch geschaffen hat. Der Sarkophag soll im November d. J. seiner Bestimmung in aller Eile übergeben werden.

† Dresden, 20. Sept. Ein Hundebad wird hier vom Stadtrat in nächster Zeit eingerichtet. Bei entsprechend abgemessenen Plätzen soll es Wasser 1. bis 3. Klasse geben. Ein Schwimmbassin und auch ein Haarfischbecken werden vorhanden sein. Dazu kommen die „Dresdner N. N.“, „die wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung würden sich wohl bald zeigen, und zwar nicht nur für die Herren Hunde, sondern auch für die Menschen, die mit ihnen in Berührung kommen.“

### Vermischtes.

\* (Die Königin-Mutter Margherita von Italien) ist am 18. Sept. abends im Automobil in Vaden eingetroffen und besuchte das Rathaus, den Dom und andere Sehenswürdigkeiten. Der Zeremonie ihrer Wache ist noch nicht bestimmt.

\* (Wesentlichem Selbstmord begangen) hat am Dienstag morgen das 50jährige Ehepaar Graf am Spandau. Ballanten fanden in der Frühe in der dort beim Spandauer Hof die Selbstmörder, die wohl getrunken hatten. Der Mann, ein 40-jähriger Mann, hatte sich erst nach einer Einlieferung in das Krankenhaus, lieber die Beweggründe zum Selbstmord des Ehepartners nicht berichtet, daß dem Mann, der als Wächter in einem Warenhaus

tätig war, eine Reihe von Diebstählen zur Last gelegt wurde. Eine Schuld an den Diebstählen ist bisher noch nicht erwiesen. Der Angeklagte liegt bereits 14 Tage zuhause, und das Ehepaar war seitdem verschwunden.

\* (Ein Durchbrenner) aus Berlin wurde in Burg bei Magdeburg verhaftet. Der Maurermeister Schüler aus der Elbinger Straße Nr. 23 schickte am Sonnabend seinen Weichen August Scholz, einen verheirateten Mann aus der Petersburger Straße 27, nach der Algenen Gießerei, gekleidet, wo er 1800 Mark zu holen hatte. Scholz hob das Geld ab, telephonierte aber an den Meister, es sei noch nicht fertig. In das Geschäft ging er nicht mehr, sondern beschickte abends und am nächsten Tage mit leidenschaftlichen Wägen Karrenfahrer und brachte einen Teil des Geldes durch. Dann fuhr er nach Burg. Als er am Montag auch nicht in das Geschäft kam, erkrankte sich der Meister bei seiner Frau und erfuhr dann, daß er verschwunden war. Die Kriminalpolizei erfuhr seine Abfahrt nach Burg und ließ ihn dort am Montag festnehmen. 300 Mark fand man noch bei ihm.

\* (Sich selbst gerichtet.) Im Remontedepot Vren-Flau hat sich nach einer Meldung aus Cranzburg der kaiserliche Richter, der Wärter der Arbeiter im Vieh, erhängt.

\* (Erdrutsch in Odeja.) Auf der sogenannten großen Promenade in Odeja haben sich Erdrutschungen eingestellt, bei denen ganze Sandreihen verschwunden sind. Im letzten Sonntag bemerkten die Bewohner des Anstalts, daß der Boden um die Sandreihen herum sich senkte. Der Verwalter ließ sie zuschütten, ohne dem Vorfall eine Bedeutung beizulegen, trotzdem sich auch in den Wänden bereits Risse zeigten. Am nächsten Morgen nahm eine am Landhaus vorbeiziehende Frau nach, daß sich der Boden unter ihren Füßen bewegte. In demselben Augenblick ließ sie im Nachhause einen fürchtbaren Schrei und lag vor ihren Augen das Haus in die Erde verschwinden. Die Terrasse daneben sankte sich ebenfalls um einige Meter. Herbeiläufende Leute wurden Zeugen eines fürchterlichen Verderbens. Es bildete sich ein etwa 150 Meter langer Spalt, der eine Tiefe bis zu 20 Metern erreichte, in dem Wasser und Sandwasser ganz oder teilweise verschwand. Die Bewohner, die bereits mißtrauisch waren, fürzten bei der ersten Erschütterung aus den Häusern; wäre das Unglück in der Nacht eingetreten, wären sie alle verstorben. Der Häuserblock beträgt etwa 600000 Mark!

\* (Erhängt in der Luft.) Ein junger Arzt in Berlin, Dr. Walter, Militärarzt am Anstalt, hat im Wälder, an dem er als Militärarzt teilnahm, einem Soldaten des 49. Bataillons aus Versehen 0,03 Gramm 0,3 Gramm Morphium gegeben. Der Soldat starb anderthalb Stunden, nachdem er das Mittel genommen hatte. Der junge Arzt, der in Absicht des Wohlwollens das Pulver abgab, hat sich beim Morden getötet. Untersuchung ist eingeleitet. Der Verordnete heißt Eskor Kohler, stand im 30. Lebensjahre und hinterläßt drei Kinder.

\* (Von der russischen Volkszählung,) die bereits im Jahre 1897 vorgenommen hat, sind noch nicht sämtliche abschließende Ergebnisse veröffentlicht worden. Vor einigen Wochen erst erschien eine vollständige Übersicht über die Zusammenlegung der russischen Bevölkerung nach Klassen und Stämmen, und jetzt sind vom Statistischen Bureau in Petersburg weitere endgültige Zahlen bekanntgegeben worden, die sich hauptsächlich auf Weibchen und Stand beziehen. Von den 124 880 695 Weibchen, die am 10. Mai 1897 in Rußland gezählt wurden, waren 87 123 604 Weibchen der orthodoxen Konfession. Ferner wurden ermittelt 22 244 596 Nichtgläubige und veranlagter Seiten, 13 946 972 Mohammedaner, 11 467 994

römische Katholiken, 5 215 805 Juden und 3 572 653 Lutheraner. Die Einteilung der Bevölkerung nach Klassen oder Ständen spiegelt sich in folgenden Ergebnissen wieder: Zum ersten Mal gehörten 1 220 169, den Weib am höchsten oder durch Vermögensgröße trugen 630 119; weiter wurden gezählt 388 947 Arbeiter aller Art, 281 179 Kaufleute, 13 886 392 Weibchen, 96 896 648 Bauern, 2 928 842 Soldaten und 8 297 965 Fremde. Unter die Zahl der Fremden sind auch viele tatsächliche Literaten des russischen Reichs gerechnet worden. Und nun folgt die Zahl, die man dreimal unterstreichen müßte, um sie gebührend hervorzuheben, nämlich: 9 907 043 6 des Reichs und Schreibens Unkundige, 79 Brod, der gesamten Bevölkerung. Substanten an Unwissenheit oder anderen Anlässen für höhere Unterstufe gab es 104 331.

\* (Zeitgetreten.) Gelegentlich der Vorführung zur großen Parade bei Utrecht ist, wie aus Koblenz gemeldet wird, ein Landmann, Vater mehrerer Kinder, von einem Offiziersknecht, das schon geworden war und unheimlich, tosgetreten worden. Vor einigen Tagen land zur Feststellung der Todesursache die militärgerichtliche Section der Leiche kam.

\* (Aber die Avarie des Lloydhanslers Bremen) ist bis jetzt folgendes bekannt geworden: Ein Hügel einer Schraube brach ab und geriet in die zweite Schraube, wodurch eine Schraubenwelle brach und beide Schrauben unbrauchbar wurden. Von den Passagieren und der Besatzung ist niemand verletzt worden.

\* (Ein Streckenlauf für Koblenz) vor der 19. September. Auf der Landstraße zwischen Boppard und Koblenz überließ ein Automobil zwei Kinder, von denen eines getötet, das andere tödlich verletzt wurde. In Koblenz läge sich ein Automobil von einer Leiter herab und blieb in der Umgegend wurde ein Tagelöhner vom Bredel überannt und verlor auf der Stelle. In Oelshausen entstand ein Streit zwischen mehreren jungen Leuten, wobei ein 17-jähriger erlöchen wurde und zwei andere schwere Entzündungen erlitten.

\* (Der Satz (Lub.) beim Mitgliederwahl, zuzugelt etwa 17 000 beträgt, bewilligte auf seiner Generalversammlung in Schierke 600 Mark für das zweite Blatt der von Berlin herausgegebenen großen Harzfrage. Insgesamt wird die Karte 10 Blätter zählen und rund 600000 Mk. kosten.

\* (Wahrschicksal.) In einer Garnisonstadt Siedens hält Leutnant von Wampff mit seinen Rekruten eine Besichtigung der Garnison. Wampff wurde die Wunden erzählt. Leutnant v. Wampff: Wir wissen nun, daß das Regiment im 7-jährigen Kriege bei Hohenberg, 1806 bei Jena, 1813 bei Leipzig und 1866 bei Königgrätz im Feuer geblieben hat. Sagen Sie nun, Hädel, auf welcher Seite kämpften die Soldaten? H. 1806 bei Jena? — Hädel: Die Soldaten standen immer auf der Seite, wo der

### Reklameteil.

Herrn Carl Koch Ihre Probeendung Kindermagazin, habe ich mit bestem Dank erhalten. Ich habe Gelegenheit denelben verdienstlich zu erproben und bin von meinen Resultaten sehr befriedigt. Ich kam in einem Tag gegen den Tag an, wo ich Ihren Preisgeld gab, nahm das kleine aufstellend zu. Ich habe noch von keinem einschlägigen Reklameteil so günstige Erfolge gehabt. Ich werde daher Ihre Reklameteil stets beifolgend empfehlen.  
Krausnick d. Jngl.,  
Hader.

Herr Müller, Anstaltsang.

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**

**Todesanzeige.**  
Mitwoch früh 10 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unter trauernder Vater und Schwiegerater, der Restaurateur **Hermann Köhler**, in seinem 55. Lebensjahre.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme löblicherweise an die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr am Trauerhause Rennertstraße 2 aus statt.

**Statt besonderer Meldung.**  
Mitwoch abend 6 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, meine liebe Frau, unsere gute treuergebende Mutter, Schwieger u. Großmutter **Wilhelmine Korge** geb. Straßburg in ihrem vollendeten 52. Lebensjahre.  
Dies zeigen tieferbittend an mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen **Friedrich Korge u. Kinder.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Stillberg 21 aus statt.

De im Jahre 1879 verstorbenen Rentier **Karl Janitzki** hat der Stadtgemeinde Merseburg als „Janitzki'sches Stipendium“ ein Kapital von 6000 Mark vermacht, dessen Zinsen alljährlich am 22. November an einen oder zwei Schüler der Prima, Secunda oder Tertia des hiesigen Gymnasiums unter der Bezeichnung „Janitzki'sches Stipendium“ gezahlt werden sollen. Das Stipendium darf nur an fähige und fleißige Schüler, welche keine hiesiger Handwerker, Subaltern- oder Unterebenen sind, und zu so lange verliehen werden, als der Stipendiat das hiesige Gymnasium und nach bestandenen Abitaments-Examen eine Universität oder eine Akademie besucht, jedenfalls aber nicht länger als an sechs Schul- und vier Universitätsjahre. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung entsprechender Zeugnisse bei uns melden. Merseburg, den 15. September 1905.  
**Der Magistrat.**

**Nachruf!**  
Am 20. Sept. vorm. 7/10 Uhr verschied nach längerem Leiden unser wertgeschätzter Turnbruder, der Restaurateur **Herr Hermann Köhler** im noch nicht ganz vollendeten 55. Lebensjahre.  
Der Verein verliert in dem Entschlafenen ein treues, durch persönliche Liebenswürdigkeit sich auszeichnetendes Mitglied. Tief erschüttert durch seinen allzu frühen Heimgang rufen wir ihm ein herzlich „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Merseburg, den 20. September 1905.  
**Der Vorstand des Turnvereins „Rothstein“. E. V.**

**Bekanntmachung.**  
Zu dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:  
1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Goltzherdstraße 45,  
2. beim Kaufm. Herrn Fuß, Breitere, 9,  
3. „Restaurant, Annenstraße 22,  
4. beim Kaufm. Herrn Kuntz, Friedrichstr. 6,  
5. beim Kaufm. Herrn Tardort, Neumarkt 77,  
6. „Neuhaus, Herrn Rudolph, Clobigstraße 31,  
7. beim Restaurateur Herrn Schmidt, Steinstraße 9 und  
8. beim Restaurateur Herrn Volkmar, Reipzigerstraße 15.  
Die Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen; außerdem führt das Reichsministerium zum Verkauf von Postwertzeichen einen besondern Vorort mit sich.  
Merseburg, den 1. Sept. 1905.  
**Kaiserliches Postamt.**  
Vorsicht.  
**Eine neuankommende Kuh** steht zum Verkauf.  
**Hänke** in Häublerndorf bei Corbeitz.  
Ein diesjähriger  
**Ziegenbock** zu verkaufen  
gr. Ertirli. 5.  
Geld-Barthele gibt Selbige, 5/10, Ratzen gezüchtet ohne unnötige Vorauszahlung. **Schneeweiss, Berlin**, Rathenowerstr. 68, Mühlentor.

**Feldverpachtung in Merseburg.**  
Am 1. Oktober d. J. nachmittags 5 Uhr, Herr Stadtrat **Gustav Giehorn** gehörige Pläne: **ca. 12 Morgen vis a vis dem Stadtpark, ca. 4 Morg. zw. Arnimstr. u. Feldweg n. d. Saale, ca. 10 1/2 Morg. a. d. Ehrensäule, ca. 17 1/2 Morg. a. d. Schöpauer Windmühle, ca. 7 1/2 Morg. am Oekonomiegut Steckners Berg, ca. 8 Morg. a. d. Eisenquelle** werde ich **Sonnabend den 23. Sept. 1905, nachmittags 5 Uhr, im Waldhof „zur grünen Linde“** auf weitere 12 Jahre verpachten, wozu Pachtzinsliche geladen sind.  
**Die Pläne am Stadtpark und am Schöft kommen in Parzellen von 1/2 und 2 Morgen zum Ausgebot.**  
Merseburg, den 12. Sept. 1905.  
**Friedr. M. Kunth.**

**Wenig gefahrenes Rad** billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Naumburgerstrasse Nr. 9** sind 3 bis 4 Zimmer mit oder ohne Möbel — ev. mit Pferdebox — per 1. Oktober 1905 oder später zu vermieten.  
Kofstraße 4 ist die Partierwohnung zu vermieten und Reizjahr zu beziehen. Preis 370 Mark. Zu erfragen im Hofe.  
2 Logis sind zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Johannisstr. 10, im Laden.**  
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 120 Mark.  
**Reinhardt 10:**  
Stube, Kammer, Küche wegunstlicher 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Fortzugs halber ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., zum 1. Okt. z. beziehen. Zu erfr. d. Exp. d. Bl.  
Freundl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermieten. Zu erfragen **Reinhardt 63 I.**

**Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Hof, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. Offert. unter 19 S an die Exped. d. Bl. erbeten.**  
Ein Logis im Preise von 40—45 Mk. wird zum 1. Januar zu mieten gesucht. Off. unter **R T** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine Wohnung im Preise von 38 bis 40 Taler wird von einzelnen Leuten zum 1. Jan. 1906 zu mieten gesucht. Off. unter **P M H** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Möbliertes Zimmer** sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Reipzigerstraße 13.**  
**Möbliertes Zimmer** sofort gesucht. Nähe Gumbelmann. Offerten mit **D Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Möbliertes Zimmer mit Kabinett** (event. mit Pension) zum 1. Oktober gesucht. Off. unter **M H** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Möbl. Zimmer (event. mit Klavier)** zum 1. Oktober gesucht. Off. mit Preisangabe unter **Chiffre S Z 1** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Zollinhalts-Erklärungen** hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Hössner, Delgrube 5.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend den 23. d. M.,  
 vorn. 10 Uhr,  
 versteigere ich im „Casino“ hier  
**2000 St. Zigarren.**  
 Merseburg, den 21. September 1905.  
 Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Auktion.**  
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts  
**Delgrube Nr. 3**  
 werden  
 Sonnabend den 23. Sept.,  
 vormittags 9 Uhr,

1 Schenkisch, 1 Barometer, 1 Sattlermaschine,  
 1 Paar komplette Spinnmühle für mittlere  
 Pferde, Lebertöfcher, Schälkäse, Tortenentzucker,  
 Alchemappen, Bettlaken, Dreiecksriegel, Striegel,  
 Tischschwämme, Bortennormals, Fensterleder,  
 diverse Schachteln Adler-Spinnmühle und dergl.  
 mehr meistbietend gegen Barzahlung verkauft.  
**Paul Schneider,**  
 Saffernstr.

**Feldgrundstücks-  
 Verkauf.**  
 Sonnabend den 23. Sept. d. J.,  
 von nachmittags 5 Uhr ab, werde ich im „Casino“  
 zum schwarzen Bier zu Gänthersdorf  
 dort einen in der Nähe Gänthersdorf (Gangels  
 Feld) **Feldplan** von circa 10  
 belegen Morgen, öffentlich  
 meistbietend nach den vor der Versteigerung  
 bekannt gegebenen Bedingungen verkaufen. Der  
 Verkauf des Feldes wird in Parzellen zu je  
 2 Morgen oder auch im ganzen stattfinden.  
 Näheres zu erfragen beim Viehhändler Meyer  
 zu Gänthersdorf.  
 Schleich, den 15. September 1905.  
 Müller, Auctionator.

**Zigarren.**  
 gute Qualitäten, zu spottbilligen Preisen  
 empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**Rupfernitriol**  
 zum Weizenmachern  
 Wih. Kieslich,  
 Adler-Druckerei - Entenplan.

**Schuhe und Stiefel**  
 werden wie bekannt gut, billig u. schnell besetzt  
 und repariert in der  
 Bespianstalt mit elektr. Betrieb  
 von  
**Emil Mende,**  
 Delgrube 2.

**Federbetten.**  
 nur gute saubere Ware, empfiehlt in großer  
 Auswahl  
**Louis Albrecht, Sirtelstr. 4.**

**Ital. Vollfettbücklinge,  
 Bratheringe,  
 ital. Weintrauben**  
 empfiehlt im ganzen oder einzeln billigst  
**Emil Wolf.**

**Nähmaschinen**  
 werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Saffernstr. 23.**

**Makulatur!**  
 5 Pfund 25 Pfg.  
 In großen Quantitäten billiger.  
**Druderei Th. Rössner, Delgrube  
 Nr. 5.**  
 Einzelverkauf auch bei **M. G. Schulte,**  
 Gottardstraße 44.

**K. Mauersberger,**  
**Färberei und chemische Reinigungsanstalt**  
 für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe jeder Art,  
 Möbelstoffe, Teppiche, Decken, Federn, Handschuhe zc.  
**Gardinen-Wäscherei und -Spannerei**  
 in vollendeter Ausführung.  
 Größtes Stablfement der Provinz.  
**Filiale: Merseburg, Markt 9.**

Neu! **„Wellruf“** Schmierseife in Paketen,  
 garantiert rein höchst ergiebig,  
 leicht lösend und von vorzüg-  
 lichster Waschkraft. Ein Versuch tesselt dauernd. R. P. A.  
 Zu haben das Paket a 30 Pfg. bei:  
 Paul Käther Nacht, | F. Fr. Herfurth,  
 Aug. Berger, Seifenhandlung, | Wih. Kösterich sch,  
 Otto Classe, | Karl Kundt, | Julius Trommer.

Interessante beschäftigt, von  
 jetzt ab  
**Unterricht im Gesang**  
 zu erteilen. Ausbildung am Agt.  
 Konservatorium der Musik zu Leip-  
 zig, mit gutem Prüfungszeugnis ver-  
 sehen. Methode des Herrn Kammer-  
 sänger P. i. k. s.  
**Paula Löchelt,**  
 Merseburg, Schmalstr. 5, I. Etage.

**Minna**  
 heute kommt Käsebesuch, heizen Sie den Prot-  
 oten und holen Sie schnell je ein Paket a 65 Pf.  
**Friggera**  
 Königs-, Napf-, Bonillechen, Sandorte und  
 Stolle. In 5 Minuten ist ein Kuchen mit etwas  
 Milch und Butter gerührt und reich gebacken.  
 Zu haben in Merseburg bei  
**C. L. Zimmermann.**

**Junge Vierländer Gänse u. Enten,  
 Hagenwalder Gänsebrust,  
 garant. echten Magdeb. Sauertöhl,  
 echte Teltower Rübchen,  
 ital. Weintrauben (sehr süß),  
 Kieler Sprotten u. Dinklinge**  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Patent**  
 zur weiteren Ausführung. Kapi-  
 talisten gesucht. Off. unter B 13  
 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Musgewürz I. Pak. a 15 u. 25 Pf.,  
 neues Pflaumenmus,  
 extra grosse ginkoch. Linsen**  
 empfiehlt **A. B. Sauerbrey Kcht.,  
 Gust. Köppe.**

**5140 Treffer**  
 auf nur 5140 misspielende Lose  
**Gewinnziehung**  
 schon 2. Okt. d. J.  
 Prospekt gratis u. franko.  
**Friedrich Esser,**  
 Bankgeschäft Frankfurt a. M.  
 Ueberall erlaubt.

Königreich Sachsen  
**Technikum Hainichen**  
 Maschinen- u. Elektro-Ingenieur. Techn. u.  
 Werken. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. frei.  
 Lehrkräfte vorzüglich.

**Halle a. S.**  
 Hotel u. Restaurant.  
**Pilsener Urquell.**  
 Bei G. Kaufmann.  
 4 Barfüßerstrasse 20. 4  
 Centrum der Stadt, Nähe Markt u. d. Theater.  
 Vorzügliche Verpflegung, Erstklassige Biere.  
 Zimmer von 2 - 171 an.  
 Tel. 1061.

**la. frischen Rotwild-**  
 Büchsen a Pfd. Mk. 1,10,  
 Heule a " " 0,90,  
 Blatt a " " 0,70,  
 Hochfleisch a " " 0,30,  
 feinste junge Gänse u. Enten,  
 garant. rein. Gänsejett  
 a Pfund Mk. 1,25,  
 täglich  
 frische Gänse  
 empfiehlt  
**Emil Wolff.**

Außerordentliche  
**General-Versammlung**  
 der Ortskrankenkasse des  
**Maurergewerks z. Merseburg**  
 Freitag den 29. September,  
 6 1/2 Uhr abends,  
 im Restaurant „Zur guten Dacke“,  
 Der Vorstand.

**Gesangsverein**  
**„Thalia“**  
 hält Sonntag den 24. d. M. von nachmittags  
 3 Uhr abends 8 Uhr an sein  
**Vergnügen**  
 im „Zühlinger Hof“ ab. Die sonst eingeladenen  
 Gäste sind herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

**I. Merseburger  
 Bandonion-Klub**  
 hält Sonntag den 24. September sein  
**Vergnügen**  
 im „Angarten“ ab. Von nachm. 3 Uhr ab  
**BALL.**  
 Der Vorstand.

**„Flora“**  
 Sonntag den 24. September  
**Familien-Ausflug**  
 nach Abtschen. (Lise's Gasthof)  
 Dreibühl. Zänzen.  
 Abmarsch 2 Uhr von Landwehrplatz,  
 bei angiltlicher Leitung per Bahn  
 1 Uhr 30 Min. Gänge willkommen.  
 Der Vorstand.

**Goldne Angel.**  
 Sonnabend  
**Schlachtefest.**  
 Freitag abend Brauwerk.

**Rierstube z. halben Mond.**  
 Sonnabend Schlachtefest.  
 E. Vogel.

**Gubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtefest.**

**Evangel. Arbeiter-Verein.**  
 Montag den 25. d. M.  
**Vortragabend**  
 im Schützenhaus.  
 Thema: Warum sieht der größte  
 Teil der deutschen Arbeiter der  
 evangel. Kirche feindlich oder  
 gleichgültig gegenüber?  
 Von Herrn Sup. Prof. Wittorn.  
 Freunde der Evangel. Arbeiter-Vereinsfrage  
 sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Deutscher  
 Flotten-Verein**  
 (Ortsgruppe Merseburg.)  
 durch Lichtbilder illustriert  
 von Herrn Dr. Carl Weigt-Dannover  
**Vortrag über „Marokko“,**  
 Dienstag den 26. d. M.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 im Saale der „Reichskrone“.

Für die Mitglieder frei gegen Vorweisung  
 der Mitgliedskarte. Nichtmitglieder erhalten  
 Eintrittskarten a 30 Pfg. in den Buchhand-  
 lungen der Herren Stollberg und Pösch  
 und in den Zigarrengeschäften des Herrn Frach-  
 net, u. Auerstr. 18. Der Vorstand.

**Pretzsch.**  
 Der Radfahrer-Verein „Adler“  
 ladet zu seinem Sonntag den 24. d. M., von  
 abends 8 Uhr an, stattfindenden  
**BALL**  
 Freunde und Bekannte herzlich ein  
 Der Vorstand. E. Gandler.

Suche sofort zuverlässigen  
**Kegeljugen**  
 für 3 Abende in der Woche, je Abend 80 Pf.  
**Schmidt, Restaurant „Kühnauer“,**  
 Steinstraße.

**Kräftiger Bursche,**  
 15 bis 16 Jahre alt, zum 1. Okt. als Knacht  
 aufs Land gesucht. Zu erfragen  
 Barntstraße 14. Eden.

**Gente zum Rübenansmachen**  
 werden angenommen.  
**O. Barkhardt, Alanie.**

**Einige Burschen**  
 von 14-16 Jahren finden dauernde Be-  
 schäftigung.  
**Arthur Kornacker.**  
 1-2 Mann zum Rübenroden,  
 sowie eine Arbeiterin in die Fabrik werden  
 angenommen. **Kerstel, Ammannstraße.**

**Erdarbeiter**  
 werden noch angenommen.  
 Bauplatz Papierfabrik Radewell  
 bei Ammannsdorf-Halle a/S.

**Aleberinnen**  
 für Einheiten für sofort gesucht.  
**Arthur Kornacker.**

**Verein für Damenstickerei**  
 zum Oktober gesucht **Mäurerstr. 41.**

**Aushilfe in d. Schneiderei**  
 sofort gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Zur Offizier-Kasino**  
 hierseht werden junge Mädchen  
 zur Erlernung der feineren Küche  
 angenommen.

**Aufwartung**  
 für nachmittags gesucht **Düternr. 3.**

**Jung. Dienstmädchen od. Aufwartung**  
 l. Oktober gesucht **Saffernstr. 34.**

**Aufforderung.**  
 Herr Rudolph Köber in Merse-  
 burg wird hierdurch zum letztenmal aufge-  
 fordert, die ihm zur Anwaltschaft geänderten  
 goldenen Damenuhren unentgeltlich an den  
 Eigentümer zurückzugeben, andernfalls an dem  
 Strafrichter übergeben wird.  
 Früher Nachbarn, jetzt Dorfstr. (Oberbarnern),  
 24. September 1905,  
**Georg Niedermeyer.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes  
 liegt ein Prospekt des Bankhauses **Alphons  
 Roeder & Co.** in Exter bei.

Hierzu eine Extrablattlage der Möbel-  
 fabrik Gebr. **Kroppschmidt, Halle a/S.**  
 Hierzu eine Beilage.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Im Verlaufe des Dienstags nachmittag wurde die Besprechung über den Geschäftsbericht beendet und dann zur Polenfrage folgender Antrag der Ratowitzer Genossen angenommen: „Der Parteitag bedauert das Scheitern der angestrebten Wiedervereinigung der polnisch-sozialdemokratischen Partei (P. S.) mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands deshalb, weil nur eine solche Vereinigung der beiden Organisationen die Mittel schaffen kann, welche zu einer starken, planvollen Agitation im ober-schlesischen Industriegebiet und zur sicheren Gewinnung des polnischen Proletariats für die Sozialdemokratie erforderlich sind. Der Parteitag kann aber dem deutschen Parteivorstande eine Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen nicht beimessen.“ Ein Antrag der Bremer Genossen: „Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand, von neuem Versuche zu machen, eine Einigung mit der polnisch-sozialistischen Partei herbeizuführen.“ wurde abgelehnt.

Danach gelangte der Antrag des Parteivorstandes, die Fleischnot betreffend, in folgender Fassung zur Annahme: „Große Schichten der Bevölkerung Deutschlands leiden mehr als jemals zuvor unter einer furchtbaren Verteuerung der Fleischnahrung, die sie auf das schwerste bedrückt und zu dauernder Unterernährung verurteilt. Dieser Zustand, der die verhängnisvollsten Folgen für die körperliche und geistige Entwicklung des Volkes zählt, ist die Wirkung der agrarischen Politik, die seit Jahren die herrschenden Klassen und, von ihnen gedrängt, die Regierungen allen Warnungen und Barmherzigkeiten zum Trotz bereiten. Der Parteitag verurteilt diese Politik und Verdräue bringende Politik; er brandmarkt besonders die Einfuhrverbote, die gegen ausländisches Fleisch unter dem Vorwande seiner Gesundheitsfähigkeit erlassen wurden, einem Vorwande, der um so haltloser ist, als der ungehinderte und massenhafte Genuss deselben Fleisches in anderen Ländern bisher niemals zu Gesundheitsbeschädigungen geführt hat. Das ferner preussische Minister die Forderung, schlechte Maßnahmen zur Verbilligung der Fleischnahrung zu treffen, mit einer an Irreführung grenzenden Leichtfertigkeit zu beantworten für gut befinden, hat den tiefsten Unwillen des Volkes erregt und wieder einmal den Charakter der preussischen Regierung als geschäftsführenden Ausschusses des Großgrundbesitzes bekundet. Der Parteitag verlangt, daß sofort die Grenzen des Reiches unter Anwendung nennendiger, aber loyal zu behandelnder Vorkehrungsregeln gegen die Einfuhr von Vieh geöffnet und die als Einfuhrverbot für ausländisches Fleisch wirkenden Bestimmungen des Fleischbeschaffungsgesetzes sowie die Zölle auf Vieh, Fleisch und Futtermittel aufgehoben werden. Der Parteitag verlangt ferner, daß in den Gemeinden die noch bestehenden Lebensmittelzuschläge aufgehoben werden, und daß der Bundesrat und der Reichstag ebenfalls das Verlangen einiger Städte, die Einführung des § 13 des Zolltarif-Gesetzes bis zum Jahre 1917 zu verschieben, einschließen ablehnen. Der Parteitag fordert endlich die in der Gemeindeverwaltung tätigen Genossen auf, die Gemeinde zu veranlassen, daß sie die Fleischversorgung in eigener Regie organisieren.“

Abg. Förster erstattete dann den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit, der zu einer langen Diskussion Veranlassung gab, die noch am Mittwoch fortgesetzt wurde.

Bei der Abstimmung über die zu diesem Punkte der Tagesordnung eingebrachten Anträge wird zunächst ein Antrag, wonach die Reichstagsfraktion dahin wirken solle, daß in absehbarer Zeit im Reichstage das Thema der Trennung des Staates von der Kirche zur Verhandlung kommen soll. Ein anderer Antrag, der angenommen wird, beauftragt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, im Reichstage den Antrag auf Trennung der Kirche vom Staate einzubringen. Weiter werden folgende Anträge angenommen: „In Anbetracht der überaus langen, jeder Kontrolle entzogenen Arbeitszeit der ungelerten Arbeiter, besonders der Handelsbilfsarbeiter, sowie überhaupt aller Transport- und Vertriebsarbeiter, wolle der Parteitag die Reichstagsfraktion ersuchen, bei Zutritt der Reichstages einen Gesetzentwurf einzubringen, durch welchen die tägliche Arbeitszeit der obgenannten Berufe auf höchstens 10 Stunden festgesetzt und die Sonntagsarbeit soweit als möglich eingeschränkt wird.“ Ferner: „Die Fraktion im Reichstage wird ersucht, für Arbeiterfamilien einzutreten.“

Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Der in Jena tagende Parteitag verurteilt die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages, bei entscheidenden Abstimmungen im Reichstage vollständig zu erscheinen. — Auch eine Resolution, die die Reichstagsfraktion auffordert, energisch eine Besser-

stellung der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und kleinen Beamten zu fordern, fand Annahme.

Ueber die Maifeier referierte Fischer-Berlin. Er knüpfte an die Beschlüsse des Generalschaftsfongresses in Köln an, die zwar nicht einen Gegensatz der Gewerkschaften zur Partei, aber abweichende Ansichten einzelner der Gewerkschaften vom Parteihandpunkt gezeigt hätten. Es sei notwendig, daß vor dem internationalen Arbeiterkongress über diese Frage der Maifeier eine Einigung erzielt würde. Es sei klar, daß das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften nicht so sei, wie es sein sollte. Es seien Einigungen vorgenommen, und es habe den Anschein, als ob die Gewerkschaften ein wenig an sozialistischem Geist verloren hätten. Bönneburg-Magdeburg kritisierte ebenfalls die Aeusserung einiger Redner in Köln und führt aus, es gebe noch höhere Aufgaben für die Arbeiter als die Verbesserung ihrer Lebenslage. Die Opfer, die die Gewerkschaften durch die Maifeier bringen, sind nicht so groß, als daß sie einen Gegensatz zu der Partei notwendig machten. Mehr wie je läte jetzt das Zusammenhalten von Partei und Gewerkschaften, um die bestehende Gesellschaftsordnung zu zerrüttern. Die Gewerkschaften müßten sich der Partei unbedingt anschließen. Man dürfe nicht alle Fragen vom rechtlichen Standpunkt aus betrachten. Der ideale Gedanke für den Sozialismus trete leider immer mehr in den Hintergrund.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. Sept. Am Dienstag erchoß sich der 53 Jahre alte Militärinvalide Arbeiter Reinhold Franke in seiner Wohnung Flugasse 2. Lebensüberdruß dürfte die Veranlassung zur Tat gewesen sein. — Vorgestern abend 6 1/2 Uhr sind auf dem hiesigen Bahnhofe zwei in der Einfahrt begriffene Güterzüge, der eine von Nordhausen, der andere von Thüringen kommend, zusammengefahren. Außer einer kleinen Hausabföhrung am Kopfe, die der eine Lokomotivführer erlitten hat, sind glücklicherweise keine Verletzungen von Personen zu nennen. Die eine Lokomotive und eine Anzahl Güterwagen waren entgleist und mehr oder weniger stark beschädigt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Die Ursache des Unfalls ist in falscher Weichenstellung zu suchen. Das betr. Weichenstellwerk war im Umbau begriffen.

† Weissenfels, 21. Sept. In den benachbarten Fluren hat man mit der Fenchelernte begonnen. Die letzten sonnigen Tage waren für sie günstig; bei trockener Witterung behält die Frucht ihre grüne Farbe, wodurch sie wertvoller ist, als wenn sie sich bei Niederschlägen braun färbt. Der Ertrag der heurigen Ernte ist reich.

† Mühlberg a. d. Elbe, 21. Sept. Beim Spiel gerieten zwei Kinder auf der Domäne Vorchau in Strett, dabei schlug der 7jährige Sohn des Gutsärtners demselben mit einer Karoffelhaute auf den Kopf, daß die Schädeldede zerrüttert wurde und der Tod alsbald eintrat.

† Gisleben, 21. Sept. Auf dem gestrigen Wiesenfeste war der Anbruch außergewöhnlich stark. Eine Frau, die ein kleines Kind im Mantel trug, konnte sich nicht schnell genug aus dem herrschenden Gedränge retten, so daß das Kind ihr auf dem Arm erdrückt wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte der besagten Mutter nur den Tod ihres Kindes feststellen.

† Nordhausen, 21. Sept. Im Fabrikgebäude der Nordhäuser Maschinenfabrik von Schmidt, Kranz u. Co. ereigte am Freitag unter den Angestellten ein Aufschlag der Fabrikleitung große Freude, wonach von genantem Tage ab jedem Angestellten und Arbeiter, der das 18. Lebensjahr überschritten, eine Teuerungszulage von 25 Pf. pro Tag bewilligt wird.

† Erfurt, 21. Sept. In dem nahen Kettbach erchoß ein jung verheirateter Mann seine Frau und dann sich selbst.

† Heiligenstadt, 21. Sept. Durch einen plagenen Molot wurde in Helmsdorf ein Feuer verursacht, durch das vier Gebäude eingeschert wurden.

† Bönneck, 21. Sept. Einen Schädelbruch erlitt Sonntag nacht in einer Restauration der 62 Jahre alte Handarbeiter Karl Glaser, der dort die Treppe herabstürzte. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, woselbst er am Abend starb.

h. Bönneck, 20. Sept. Der Aufbau der Saaltalsperre im Kreise Ziegenrück geht doch nicht so rasch von hant, als man ursprünglich annahm. Schuld daran mag mit sein die erst vor einem Jahre hier erbaute Gasanstalt. Von dem Bau der Sperre sieht man an Drei und Stelle noch nicht als einen über die Saale gezogenen Draht, der

ungefähr Lage und Höhe der Sperrmauer angibt. Etwa 1/2 Kilometer unterhalb derselben erhebt sich ein neuerbautes Restaurant, dessen untere Räume zu Bureauzwecken eingerichtet sind. Anstaltstüren jedoch von der „projizierten Saaltalsperre bei Wilhelmshof“ Kr. Ziegenrück“ kann man schon in allen Gasthäusern der hiesigen Gegend käuflich erhalten.

† Weimar, 21. Sept. Ein eigentümlicher Todesfall kam dieser Tage hier vor. Einem Bierverleger in Ehringsdorf war durch ein Faß der Daumen quetscht worden. Er ging zu einem Arzt und dieser legte ihm einen Verband an mit der Befugung, den Verband nicht zu lösen, falls der Finger nicht anfangs zu schmerzen. Als eines Abends der Bierverleger, übrigens ein sonst noch sehr gefunder und rüstiger Mann im Alter von 52 Jahren, dabei bei seiner Mahzeit saß, bekam er plötzlich frampfartige Zustände, besonders im Gesicht, die ihn verübterten, weiter zu essen. Seine bestürzten Angehörigen vermuteten sofort einen Zusammenhang mit dem quetschten Daumen, und nach Lösung des Verbandes ergab sich, daß der Finger brandig war. Es wurden sogleich Schritte zur Ueberlebend des Kranken in das Sophienhaus zu Weimar getan, aber es gab keine Rettung mehr, er ist im Starframpf gestorben.

† Chemnitz, 21. Sept. Dienstag abend haben sich auf dem neuen Friedhofe der Saitler Steinbach und die unversehrte Köbber erschossen. Da St. bereits aus einem anderen Verhältnis ein Kind bekam, wollten die Eltern des Mädchens das Verhältnis zwischen beiden nicht dulden, welche darauf beschloßen, gemeinsam in den Tod zu gehen.

† Leipzig, 21. Sept. Die Ehefrau des Rechtsanwalts Hugo Wed stürzte beim Fensterreinigen auf die Straße herab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. September 1905.

„Oktoberumzug. Da heute der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, so kommen wir zur Befestigung von Zweifeln, daß in einem solchen Falle die Räumung von Wohnungen am Montag erfolgen beziehungsweise beginnen muß. — Gefändewechsel ist diesmal wie jedes Vierteljahr der zweite.“

W. Unsere Landwirte seien darauf aufmerksam gemacht, daß im September die sog. Frühlige mit ihren Eiern die Winterfalten belegt. Sie überwintert als Puppe und ersicht im April des nächsten Jahres als eine kleine, 2—3 mm lange glänzend schwarze Fliege. Sie hat drei Generationen. Die eine fliegt im April und legt ihre Eier an junges Gras, dessen Herztrieb die sich einbohrende Larve vernichtet. Anfang Juni verpuppt sie sich und liefert acht Tage später die zweite Generation, die ihre Eier an die Nektaren von Getreide ablegt. Die Larve nährt sich von dem Inhalt der noch weichen Körner, die deshalb nach dem Reifen eine leichte Ware (schwedisch „Frit“) liefert. Die dritte Generation fliegt jetzt. Ein Mittel zu ihrer Vertilgung ist leider noch nicht bekannt. Das einzige ist, befallene Getreidehalme zu vernichten.

„Die hiesige Drisgruppe des Deutschen Klotzenvereins eröffnet am nächsten Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichskrone“ die Reihe der diesigen Vortragabend. Es ist der Drisgruppe gelungen, Herrn Dr. Karl Weigt aus Hannover für diesen Abend zu gewinnen, der über das äußerst zeitgemäße Thema „Marokko“ unter Vorführung einer großen Reihe vorzüglich ausgeführter, zum Teil farbiger Lichtbilder sprechen wird. Wir möchten auf diesen, gewiß interessanten Vortrag auch an dieser Stelle hingewiesen haben.“

„Rittershaus-Konzert. Es dürfte unsere Musikfreunde interessieren, daß der königl. Hofopernsänger Alfred Rittershaus im Herbst hier wieder einmal Opere, Balladen und Lieber-Abend mit vollständigem neuem Programm veranstalten wird.“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Aus dem Postverkehr. Vom 1. Oktober ab werden die Postverbindungen für die Postagierten Niederwünsch (Kr. Merseburg) und Ober-Gischstädt an den Wertagen vormittags durch eine auch der Personenbeförderung dienende Landpostfahrt und nachmittags durch eine Botenpost mit folgendem Gange hergestellt:

8<sup>10</sup> u. 2<sup>20</sup> ab Schaffstädt an 12<sup>15</sup> u. 6<sup>00</sup>  
8<sup>40</sup> u. 3<sup>20</sup> | Niederwünsch | 11<sup>40</sup> u. 5<sup>40</sup>  
9<sup>00</sup> | Ober-Gischstädt ab 11<sup>00</sup>

Außerdem verkehrt an den Wertagen nachmittags zwischen Schaffstädt und Ober-Gischstädt direkt

eine zweite Landpostfahrt: ab Schafstädt 200, ab Ober-Gischstädt 500. Sonntag besteht zwischen Schafstädt, Niederwinnings und Ober-Gischstädt die erste Landpostfahrt: ab Schafstädt 8<sup>30</sup> vorm. Die bisher zwischen den genannten Orten verkehrenden Postenposten werden vom gleichen Zeitpunkt ab aufgehoben.

Q. Horburg, 20. Sept. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Sup. Ramin die Wanderversammlung der Chorist Schiedlich statt. Zunächst hielt Herr Lehrer Lange-Oberhan in der Schule eine Lehrprobe über das Stück aus dem Lied von der Glotze: Im Unglück nicht verzagen! Hierauf begaben sich die Herren nach dem Gasthause zur Besprechung. Herr Lehrer Kramer-Schiedlich referierte sodann über das Buch: Helen Keller, die Geschichte meines Lebens. Die Herren nahmen nach der Versammlung ein gemeinsames Mittagessen ein. Der Herr Superintendent gedachte S. W. der Kronprinzessin, die heute ihren Geburtstag feiert und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Herr Mittelschullehrer Tenner feierte den Herrn Vorstehenden, worauf dieser seinen Dank aussprach und mit einem Hoch auf die deutsche Volksschule schloß. — Um 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Lehrerevangeliums Schiedlich und Umgebung zu einer Vereinsführung in Maslun. Es wurde über die Anträge, die zur Provinzial-Lehrerverammlung in Giesebach gestellt sind, beraten.

Q. Grnig, 20. Sept. Heute fand der älteste Einwohner unseres Ortes, der Handarbeiter Zimmermann im Alter von 83 Jahren. Bis in sein hohes Alter konnte er arbeiten und sogar noch ohne Brille lesen. In kurzer Zeit hätte er mit seiner noch sehr rüstigen Gestalt die diamantene Hochzeit feiern können.

S. Weiden b. Mülchen, 20. Sept. Wegen Verdachtes der Vornahme unzulässiger Handlungen an Schulfürdern wurde der in den 70er Jahren lebende Schneider Herr Müller von hier verhaftet und dem Amtsgericht Mülchen zugestellt.

S. Freyburg, 21. Sept. Als ein auswärtiger Polizeifergant drei Arrestanten ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis abliefern wollte, entfangen ihn einer derselben in der Bräudenstraße, ließ in die Schützenstraße, wo er einen Arbeiter, der ihn aufhalten wollte, zurückschickte, und dann den mit Büchsen befindenden Schützenberg hinauf, wo er verschwand. Der Polizeifergant hatte zwar die Verfolgung aufgenommen, sie aber aufgeben müssen, da er ja die beiden anderen Leute noch abzuliefern hatte.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 450 Jahren, am 19. September 1554, erwarb Kurfürst Friedrich der Zweite von Brandenburg durch den Vertrag von Weins die Herrschaft von Weins. Er war von diesem unter Verzicht des Kaiserlichen schon ein Jahr vorher für 40000 Gulden überlassen worden. Diese Erwerbung war kein Vordergedächter, wie sie in damaliger Zeit beliebt waren, sondern stützte sich auf das sehr berechtigte Streben des Kurfürsten, die Länder, welche damals zu Brandenburg gehörten, wieder zu gewinnen. Der Kaiserlich, der von seinen Getreuen „Der Eisene“ genannt wurde, war eine sehr ehrenhafte und zielbewusste Persönlichkeit, der in deutschen Ländern keine hervorragenden Eigenschaften wegen eine bedeutende Stellung einnahm. Er war es auch, der durch die Begründung der Füllenburg zu Cöln a. d. Sprede den Grund legte zu der Größe Weins.

Vor 80 Jahren, am 20. September 1825, ist der berühmte Maler Hermann Wölfflin in Cöln geboren. Er hat die Akademie in Dresden besucht und wurde später ein Schüler Bandemanns und Schnorr's. Nach einer italienischen Reise ließ er sich in Weimar nieder. Er zeichnete eine große Anzahl Bilder, die seinen Namen bekannt machten und folgte 1868 einem Ruf als Professor an die Akademie in Düsseldorf. Hier entstanden die großen Gemälde: Die vier Jahreszeiten, Germania auf der Stadt am Rhein, die Lorelei u. a. 1877 erhielt er den ersten Preis in der Konkurrenz um die Ausmalung des Rathhauses in der Pfalz zu Goslar mit Gemälden aus der deutschen Kunstgeschichte und Szenen, deren Ausführung ihn bis 1897 in Weimar beschäftigte mit Schülern und Gehilfen beschäftigt hat. Seine Bilder zeichnen sich durch Klarheit, Schönheit der Formen und Linien, treffliche Zeichnung sowie gedankreiche Komposition aus.

Vor 60 Jahren, am 21. September 1845, ist zu Misingen der berühmte Malermeister August Böhnel geboren. Schon als achtjähriger Knabe erregte er die Aufmerksamkeit der Kenner. Franz List führte ihn persönlich bei Ferd. David in Leipzig ein, dessen Malermeister er neben dem Kompositionsinstitut unter Richter und Hauptmann genoss. Nach seinem Wegzug von Leipzig lebte Böhnel fast beständig auf Rom. Als einflussreicher Malermeister Richard Wagner unterrichtete er 1876 das Konservatorium bei den Bühnenfestspielen in Bonnheim und wirkte auch namentlich in London, wo er sich gegen besonderen Aufwands zu erheben hatte, für die Wagnerische Musik. Sein Stil zeichnete sich durch vollendete Technik und durch einen ebenen großen wie edlen Ton aus, woraus, die ihm in ganz Europa und Amerika den Ruf eines der ersten Maler seiner Zeit verschafft haben. Seine Größe beruht in der gleich vollendeten Interpretation der Werke von Bach und Beethoven wie derjenigen Paganini's.

### Wetterwarte.

Voranschlägliches Wetter am 22. Sept.: Zeitweise auflockerndes, vorübergehend noch wolfiges, in der Temperatur zunächst wenig verändertes Wetter mit etwas Regen. Abends kühl. — 23. Sept.: Vielfach heiteres, trockenes, Nachts sehr kühl, am Tage angenehm warmes Wetter.

### Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1904/1905.

(Fortsetzung.)

**Ordnungs-, Sicherheits- und Strafpolizei.** Ausgeführt wurden 22 Befehle, 138 Denkwörter, 1792 Mißverhaltensgebühren und 606 Bußgelder. An die königliche Staatsanwaltschaft wurden 269 neue Sachen abgegeben, gegen 221 im Vorjahre. — Unter Polizeiaufsicht standen 5, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig waren 14 Personen. Mittels Transportes wurden 92 Personen befreit. — In polizeilicher Haft befanden sich 151 Personen, gegen 100 im Vorjahre, darunter 20 beim Betretenstransport. — Wegen Uebertretungen wurden 819 Strafverfügungen (gegen 700 im Vorjahre) erlassen.

**Wärme-Angelegenheiten.** Die Einnahmen der Kreissteuern betragen 488 604,08 Mk., die Ausgaben 521 737,10 Mk. Die Erdgasabgabe betrug 11,37 Mk. in Zahlen, davon jedoch 839,88 Mk. zurück-erstattet wurden. — Die Einrichtung einer Hufschlags-lehrschmiede im Kreise Merseburg wurde beschlossen. — Vom 1. April 1905 wurde eine Kreisbauinspektion von 3 Mk. pro Hund erhoben.

**Wärme-Angelegenheiten.** Für Einnahmeverzinsungen von Zerpentenen wurden an Erdwärme-Erwerb und Wärmeverpflanzungsgebühren 494,56 Mk., für geleisteten Vorposten 32 Mk. und für Forderung 516,71 Mk. gezahlt. — Für die Angehörigen der eingekerkerten Arbeiterinnen und Landweiberinnen wurden an Familien-Unterstützungen 405,20 Mk. und an Anlagenschulden 10,15 Mk. für die zu den Zerpentenen einkommenden Mannschaften 101,15 Mk. vorzuschüsse gezahlt. — Zur Fortleitung gelangten 237 Militärpflichtige; davon sind 58 für brauchbar erklärt, eingestellt bezw. zur Disposition gestellt, 37 der Ersatz-Liste, 28 dem Landsturm überwiesen und 107 auf ein Jahr zurückgestellt.

### Vermischtes.

\* Reichsanwalt fürcht Bilom hat das Präsidium des Deutschen Hilfskomitees für die in Italien durch das Erdbeben Geschädigten übernommen. Die konstituierende Sitzung wird in den nächsten Tagen in Reichstag stattfinden.

\* Die Aufführung des Sargpusses für Kaiser Friedrich in der Kathedrale von Berlin ist jetzt in Berlin angenommen worden. Vor dem Eingangsportal hängen Zimmerleute ein starkes Gerüst aufgehoben, mit dessen Hilfe das Kaminwerk in das Innere des Gebäudes geschafft wird.

\* Von einem Automobil überfahren und schwer zu Schaden gekommen ist Dienstag nachmittag der 63 Jahre alte Kaufmann Hofmann aus der Bismarckstraße in Berlin. An der Mühle der Taubentstraße wollte W. den Postkammer der Friedrichstraße überfahren, wurde dabei von einem vorüberkommenden Automobil erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Der Verletzte erlitt bei dem Unfall einen komplizierten Oberschenkelbruch.

\* Der englische Dampfer „Negra“ der im Fernhandel bei Norder auf See gestrandet war, ist am Mittwoch abgerückt worden und hat die Kette nach Holtztau fortgesetzt, wo eine Bodenbefestigung vorgenommen wurde, die ergab, daß das Schiff unbefährlich geblieben war. Augenblicklich ist der Dampfer nach Rotterdam unterwegs.

\* Die Cholera, von „Sachsenberger“ zufolge sind vom 19. bis 20. September mittags in Krausen 6 cholera-verbürgliche Erkrankungen und 1 Todesfall amtlich neu gemeldet worden, davon 3 im Kreise Weitz (ein Arbeiter und dessen Söhne), je eine in den Kreisen Magdalen (ein Arbeiter), Mülchen (ein Holzfeger) und in Landwehr-Breslau (ein Domänenarbeiter an der Elbe). Von den früher gemeldeten cholera-verbürglichen Erkrankungen ist eine in Sietzin, die einen Arbeiter in einer Wurfzettel betraf, nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 213 Erkrankungen, von denen 75 tödlich endigten.

\* 1500 freilebende Holzarbeiter in Fürth haben trotz des Ultimatum der Arbeitgeber die Arbeit nicht aufgenommen, wodurch nach einem Beschluß der Arbeitgeber die Arbeiter für vier Wochen ausgespart sind.

\* Durch Feuer vernichtet) wurden in der Gemeinde Mermel (Kreis Pr.-Sargard Weipz.) 11 Wohnungen von der 16, die das geliebte Dorf umfließt. Das Feuer war am Montag mittags 1 Uhr auf ungelöschte Heide in einer Scheune ausgebrochen und verbreitete sich infolge des starken Windes mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Dorf. Der Verlust wird wohl schwerer empfunden, als sämtliche Betroffenen wenig oder garnicht durch Versicherung gebettet sind.

\* Das Hotel Wills (Königsplatz) in Spindelmühl bei Hoheneck wurde vor einigen Tagen durch einen großen Brand vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf 60000 Kronen geschätzt. Das Hotel war eines der größten in Spindelmühle und erstreckte sich eines zehnteiligen Weiches.

\* Ueber einen Eisenbahnzusammenstoß in Sibirien meldet ein Privattelegramm: Auf der großen sibirischen Eisenbahn ließ Dienstag um 10 Uhr ein Krankenwagen des „Roter Kreuzes“ mit einem Frachtwagen zusammen. Die Lokomotive und mehrere Waggons wurden zerstört. Drei Kranke wurden getötet, 18 verwundet.

\* Die Eröffnung der Nord-Zellstraße der Zauerndahn) fand am Mittwoch in feierlicher Weise von Schwanzsch aus statt. Zur Eröffnung war auch der Kaiser Franz Josef eingetroffen.

\* 6,600,000 Mk. für ein Hotel. Das Palasthotel am Potsdamer Platz in Berlin, das bisher im Besitze der Herren Albert Nathanson und Hofmannsmeier Heim war, ist an den bisherigen Käufer Eduard Gutschier für 3,600,000 Mk. verkauft worden.

\* Der Erbschaftsbescheid wurde von 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts in Berlin zur Zahlung der Kreissteuer von 5000 Mk. aus letztem Grundbesitz im Kreise Delitz verurteilt. Der gegen das Urteil erhobene Einspruch wurde zurückgewiesen.

\* Mit einer Senje einbaubet. In Branau (Gemeinde Weitz) in M. wurde am 18. Sept. vorigen Mittwoch der Grundbesitzer Josef Schmid mit seinem Knechte Gottlieb Adam auf der Weide und sah sich veranlaßt, dem Knecht wegen nachlässiger Arbeit zu tabeln. Dieser geriet darüber derart in Wut, daß er nach kurzem Wortwechsel einen wichtigen Hieb mit der Senje nach seinem Dienstgeber führte und ihm damit den Kopf abhieb. Wom wurde hierauf verhaftet und dem Bezirksgeschichte Weitz eingeliefert.

\* (Ein verbrecherischer Nabischer.) Münster, 20. Sept. In der Umgebung von Münster wurden in den letzten Tagen zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen an schulpflichtigen Mädchen von einem Kadsfahrer verübt, der

Beamtliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

die Kinder überfiel und jedesmal sich seiner Peinahme durch schnelle Flucht aus dem Raube entzog. Nimmere ist es gelungen, ihn in dem Ort Selm zu verhaften. Bei einer Gegenüberstellung wurde er von den Kindern ausbestimmte wiedererkannt.

\* (Verhängnisvoller Waldbrand.) Budapest, 20. Sept. Der Sechsstädter umgebenen anstaltlichen Waldungen haben seit Wochen in Flammen geblieben. Die Arbeiter dort 800 Soldaten zur Unterstützung der Waldarbeiten ein. Bei diesen wurden durch herabfallende Felsen zwei Soldaten getötet, drei schwer und elf leicht verletzt. Die Waldungsarbeiten waren mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

\* (Von einem Arrestanten vernichtet.) Bielefeld, 20. Sept. In Halle i. Westf. feierte heute ein Arrestant mit einem Revolver auf den ihn transportierenden Gendarmen. Die Kugel durchbohrte dessen Hals. Der Arrestante wurde in das Krankenhaus gebracht. Der Täter entfloht.

\* (300000 Mark unterschlagen.) Der in Schoupietereien bekannte Kommissionsrat Julius Ekan, ein 29 Jahre alter Mann, ist flüchtig geworden, nachdem er einen Hamburger Juwelier Brillanten und Goldwaren im Werte von 300000 Mk. unterschlagen hat.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Sept. Kaiser Franz Josef ist gestern abend hier wieder eingetroffen. Am Sonnabend wird der Kaiser die Führer der ungarischen Koalition in Audienz empfangen, um mit ihnen wegen der Beilegung der Krise zu verhandeln.

Wiborg, 21. Sept. Der Zar und die Zarin besuchten gestern mit ihrem Gefolge die Werft in Tranfund, wo sie von den Truppen mit begeisterten Zurufen begrüßt wurden.

Paris, 21. Sept. In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Maroffo-Konferenz in Algeciras stattfinden wird.

Paris, 21. Sept. Der russische Minister Witte äußerte sich hier nach dem „B. A.“ einem Vertreter des Zems gegenüber wie folgt: „Kaiser Wilhelm zeige sich während des Krieges unerschrocken großartig. Er verabsäumte in diesen für Russland so schwierigen Zeitläuften keine Gelegenheiten, seine Lebendigkeit zu erproben und, soweit es von ihm abhing, alle Verwundungen fernzuhalten. Solches Vorgehen vergißt man nicht. Die Freunde im Unglück sind selten. — Ich glaube, daß durch den Frieden an der allgemeinen politischen Lage Russlands nichts geändert werden wird. Sie sagen, daß man in Frankreich den Einbruch von einer russisch-deutschen Annäherung hat. Das ist in den geschilderten Ursachen nur natürlich, daß diese Annäherung besteht. Freimütig muß ich erklären, daß wir durch die Haltung eines Teiles der öffentlichen Meinung Frankreichs unangenehm berührt wurden, besonders die jetzt lauten franco-russischen Kundgebungen, die sich oft ganz ohne äußeren Anlaß einstellen. Gleichwohl bleiben die Beziehungen Frankreichs und Russlands, was sie waren. Ich sage nicht einmal, daß die Sympathien sich vermindert haben, vermute nur, daß die russisch-französischen Sympathien gemacht sind. Die Abnahme ihrer Herzlichkeit ist nur scheinbar. Wenn von zwei Größen eine unverändert bleibt, während die andere sich und viele andere ist die deutsch-russische Freundschaft, so hat man den Einbruch, als sei die erste im Abnehmen. Die franco-russische Allianz ist augenblicklich folger optischen Täuschung ausgelegt. Dieses Gleichnis soll nur meine Ansicht über den hergrogenen Einbruch erklären. Die franco-russische Allianz entspricht den Interessen beider Völker; an dieser ist nichts geändert und darf nicht geändert werden. Das ist meine aufrichtige Meinung.“ — Witte ist am Dienstag abend nach dem Landgute des Präsidenten Begude de Mazone abgereist, wo er vom Präsidenten Dubet empfangen werden wird.

Bremen, 21. Sept. Die Bürgerschaft verhandelte gestern eingehend über die Fleischnot und nahm mit allen gegen wenige Stimmen von Landwirten einen Antrag an, den Senat aufzufordern, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß eine Vieheinfuhr überall dorthin zulässig sei, wo geeignete Schlachtkontrolle sei.

### Waren und Produktmärkte.

Berlin, 20. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 169,79 Okt. 170,25, Dez. 174,75 Mk. Roggen 1000 kg Sept. 153,50, Okt. 154,00, Dez. 156,50 Mk. Hafer 1000 kg Sept. 141,00, Dez. 144,75 Mk. Weizen 1000 kg runder loco Sept. 131,50, Dez. 127,50 Mk. Rübsöl 100 kg Okt. 46,90, Dez. 46,90, Mai 48,90 Mk.

Wichtige Berichte über die Marktsituation sowie die schwache Haltung der Auslandsmärkte haben heute bei großer Zurückhaltung der Käufer die Tendenz ermutigt lassen. Neben dem Preisverfall, Angen 1/2-3/4 Markt niedriger. Hafer, Mais und Rübsöl festig.

### Todes-Anzeige.

Am Dienstag nachmittag 3/45 Uhr verchied unser lieber Onkel, der Militär-Konrad August Becher im 63. Lebensjahre, was hierdurch hierdurch anzeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen Friedrich Becher u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Remarkts-Friedhof aus statt.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Wohnung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post mit Beleggeld.

Nr. 223.

Freitag den 22. September.

1905.

## Sozialdemokraten und Konservative am Verleumdungsstrang.

Die Sozialdemokraten ärgert es, daß nicht sie allein die Fleischverteuerung durch die Grenzsperrn bekämpfen, sondern daß auch die freisinnige Volkspartei in zahlreichen Kundgebungen sächsischer Behörden und in Vereinen auf dem Plan ist, um der Fleischverteuerung entgegenzuwirken. Der „Vorwärts“ versucht es deshalb so darzustellen, als ob in freisinnigen regierten Städten die „Verteuerungspolitik“ gepflegt und insbesondere für die weitere Aufrechterhaltung sächsischer Abgaben auf Fleisch gewirkt werde. Diese elende Verleumdung wird mit großen Behagen auch von konservativer Seite aufgenommen, wie ein in mehreren Kreisblättern unter der viel-sagenden Überschrift „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ erscheinender Artikel zeigt.

Bekanntlich enthält das neue Zolltarifgesetz eine Bestimmung, wonach von 1910 ab sächsische Aufgaben auf notwendige Lebensmittel, u. a. auf Fleisch, nicht erhoben werden dürfen. Dieser Paragraph ist, so behauptet der „Vorw.“, unter dem Widerspruch auch der Freisinnigen in das Zolltarifgesetz gekommen. Das gerade Gegenteil ist die Wahrheit. Gerade die freisinnige Volkspartei hat die Aufhebung sächsischer Abgaben mit dem Zolltarifgesetz in Verbindung gebracht. Die freisinnige Volkspartei verlangte in der Zolltarifkommission (Antrag Hübner) diese Aufhebung unmittelbar mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, weil nach der Verteuerung der Lebensmittel durch die Erhöhung der Reichszölle eine Verteuerung durch Kommunalabgaben um so weniger statthaft sein könne. Nachdem die Zolltarif-Kommission dem Antrag der freisinnigen Volkspartei zugestimmt hatte, stellen im Plenum des Reichstags die Konservativen einen Änderungsantrag, die Aufhebung der sächsischen Abgaben erst vom Jahre 1910 ab einzutreten zu lassen. Diese Abänderung wurde angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten. Während also in bezug auf diesen Paragraphen die Freisinnigen mit den Sozialdemokraten genau dieselbe Haltung bei der Abstimmung beobachteten, macht jetzt der „Vorwärts“ der Freisinnigen Volkspartei ihre Haltung zum Vorwurf. Kann man frecher einen Tatbestand verdrehen und dreifacher eine Partei verleumdend?

Der „Vorwärts“ beruft sich weiterhin auf eine Konferenz sächsischer Vertreter, die am 14. September in Mannheim stattfand und beschloß, zu petitionieren, damit jene Aufhebung sächsischer Abgaben nicht schon 1910, sondern erst 1917 erfolge. Der „Vorwärts“ sucht diese Zusammenkunft mit jenen Beschluß als eine freisinnige Sache hinzustellen, die der Oberbürgermeister Beutler von Dresden in Szene gesetzt habe. Nun ist Herr Beutler aber nichts weniger als freisinnig. Ob und wie weit überhaupt an der Mannheimer Zusammenkunft irgend freisinnige Vertreter von Kommunen teilgenommen haben, ist und durchaus unbekannt. Jedemfalls würden sich dieselben damit in schroffen Widerspruch gesetzt haben mit dem für alle Parteimitglieder absolut verbindlichen Offenader Programm der Partei, welches ausdrücklich verpflichtet, für die Entlastung notwendiger Lebensmittel von Steuern und Zöllen einzutreten. Eine Petition im Sinne der Mannheimer Zusammenkunft aber hat übrigens in Richtung von vornherein nicht die mindeste Aussicht auf Annahme. Der Umstand, daß gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit scharf gelenkt ist auf die Verteuerung des Fleisches, sollte allenfalls dazu auffordern, dem ursprünglichen Antrag der freisinnigen Volkspartei im Reichstag entsprechend, auch die Aufhebung sächsischer Abgaben auf Fleisch alsbald erneut in Anregung zu bringen.

## Die Reichstags-Graswahl in Offen.

\*. Die Reichstags-Graswahl in Offen hat das allgemein erwartete Resultat ergeben: Stichwahl

zwischen Zentrum und Sozialdemokraten. An der durch die Vermehrung der Wählerzahl seit 1903 um 15 000 Stimmen bewirkten Steigerung der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen hat, wie ebenfalls vorauszusetzen war, die Sozialdemokratie, die für ihren Kandidaten ein Plus von 6 000 Stimmen erzielte, den höchsten Anteil. Die Fleischnot ist ein vorzügliches Propagandamittel für die Sozialdemokratie gewesen und, wenn Dankbarkeit in der Politik eine Rolle spielte, so dürfte die Sozialdemokratie nicht unterlassen, dem preussischen Landwirtschaftsminister Herrn v. Boddeke ein in ganz besonders herzlichen Worten abgefaßtes Dankschreiben zu übersenden. Wenn das Reichsamt des Innern aber wieder, wie im Jahre 1896, eine amtliche Enquete über die Ursachen des Anwachsens der Sozialdemokratie veranstalten sollte, so wird Herr Graf Rosdowich hoffentlich nicht verabsäumen, den Anteil, den der über die Fleischnot folgende preussische Herr Landwirtschaftsminister an dem Stimmenzuwachs der Partei mit Recht für sich in Anspruch nehmen kann, gewissenhaft zu verbuchen.

Der Mißerfolg der liberalen Kandidatur Niemeyer kann nach allem, was vorausgegangen war, nicht überraschen. Politische „Wiesigkeit“ ist eben nicht immer eine Empfehlung, in Offen hat im Gegenteil die verschwommene Haltung des liberalen Kandidaten seine Chancen von vornherein stark herabgemindert; auch ohne die Aufspaltung der christlich-sozialen Stimmen wäre der liberale Kandidat nicht in die Stichwahl gekommen.

Am kläglichsten hat freilich der von den Antisemiten aller Richtungen und mit dem Aufgebot aller agitatorischen Kräfte unterstützte Stöcker-Kandidat Behrens abgekommen. Wochenlang hat die christlich-soziale Presse ins Land hinausposaunt, daß die Aussichten für den Kandidaten der christlich-sozialen Partei die allerbesten seien, daß der Liberalismus im Wahlkreis abgemindert habe und dergleichen Mäßen mehr. Und nun dieses klägliche Resultat! Wenig über 2000 Stimmen von insgesamt abgegebenen 86 000 Stimmen, d. h. noch nicht 2,5 Proz. der Gesamtstimmen, sind auf die Christlich-Sozialen entfallen, die damit renonmiert hatten, den Liberalismus im Wahlkreis „vernichten“ und mit ihrem „christlichen“ Sozialismus die Sozialdemokratie aus dem Sattel heben zu können. Vielleicht hält Herr Stöcker sich und seinen Anhängern nach der Wahl eine kleine Busspredigt über das sehr zeitgemäße Thema: „Hochmut kommt vor dem Fall“.

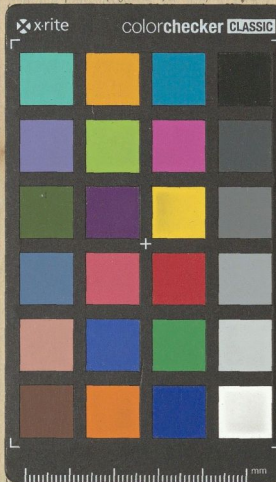
## Zur Lage in Russland.

Um die Unruhen in Kaukasus zu unterdrücken, wurden am Dienstag in Djeffa eine Division Infanterie und 18 Schnellfeuergeschütze zu Schiffe nach Batum verladen. Die Nachricht, daß Boronow-Dachshow abberufen und Prinz Napoleon Bonaparte an seiner Stelle den Kaukasus „passieren“ soll, wird widerrufen. Wie not ein scharfes Eingreifen in Kaukasien tut, beweist wieder folgende Meldung der „Petersb. Telegraphen-Agentur“ aus Tiflis vom Dienstag: In Baku dauern die Morde und die Verwundungen, die mit Stief- und Stichwaffen ausgeführt werden, an. Räuberei wird überall in der Provinz Elisabethopol getrieben, besonders auf der Straße nach Abdama; auf dieser ist General Tschajnikow mit Truppen angekommen. Eine Bande von Tataren wurde von Kofaken bis in ein armenisches Kloster in der Provinz Erivan verfolgt und dort zernichtet, bis Mokammedaner zum Entzug herbeieilten und sie befreiten.

Zur Reformbewegung in Rußland liegen wieder einige Nachrichten vor. So wird aus Djeffa gemeldet, daß der Minister des Innern den Elisabethgrader Semstwo ermächtigt hat, einen Kongreß der Grundbesitzer des Reichs zur Regelung der Agrarfrage einzuberufen. Die Stadtverwaltung von Djeffa hat in

einer außerordentlichen Sitzung am Dienstag beschlossen, die Regierung zu ersuchen, vor den Wahlen zur Reichsдума gesetzliche Redefreiheit, Pressefreiheit und Freiheit für Versammlungen und Vereine zu gewähren, da sonst Wahlen unmöglich seien.

Die deutsche Regierung und der Fall Kasprzak. Im „Vorwärts“ wird am Mittwoch der Wortlaut der Antwort bekannt gegeben, die der Staatssekretär des Auswärtigen, Hr. v. Micholoff, auf die Eingabe sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter erteilt hat, die sich beim Reichskanzler zugunsten des deutschen Unterleuten Kasprzak vermindert hatten, der infolge kriegsgerichtlichen Urteils wegen vierfachen Mordes, begangen an Polizei- und Militärpersonen bei Gelegenheit der Aufhebung einer Geheindruckerei, am 8. d. M. in Warschau gehängt worden ist. Die betreffende Eingabe an den Fürsten Bülow war telegraphisch am 8. September nachmittags abgefaßt worden, konnte also Kasprzak nicht mehr nügen. Gleichwohl



an welchem anlässlich 25 000 Personen teilnahmen, wurden von der Polizei und dem Militär 72 Personen verwundet. Die Zahl der verletzten Militärs ist unbekannt. Gestrichen wurden 2 Offiziere und 12 Soldaten. Eine amtliche Meldung liegt nicht vor, man hat also die unbewohnte Sache verlassen wollen.

Klöster und Branntwein. Einem Privatbrief aus Odessa entnimmt die „Russ. Korresp.“ folgende interessante Bemerkung: „... Eine Spezialverordnung des Zaren hat bestimmt, daß alle Matrosen, die irgendwo an den Unruhen auf den Kriegsschiffen beteiligt gewesen sind, vor neuem Verdingt werden. Aber nicht genug damit; diese Verdächtigen oder Kompromittierten, soweit sie nicht härterer Strafen erlitten, werden jetzt auch auf drei oder vier Tage in Klöster expediert, um dort Buße zu tun und zu bereuen. Die Matrosen, die von diesen mehrwöchigen Bitterfahrten zurückkehren, äußern sich sehr befriedigt über ihre Klosterreise. Sie berichten, daß sie mit den jungen Mönchen Branntwein tranken, und seltene Tage verlebten. Dem Zaren wird man gewiß berichten, welche wunderbaren Einflüsse die Klosterreisen herbeiführen...“

Die russischen Hochschulen werden, obwohl man ihnen jetzt ein Stück Selbstverwaltung gegeben, nach wie vor von der Polizei beschlagnahmt. Der auch im Auslande sehr bekannte Professor der Geschichte M. M. Kovalewsky war von Petersburger Polytechnikum zum Lehramt berufen worden. Die Berufung wurde auch amtlich bestätigt, aber wie man